



Iktatószám

## Budapestre vonatkozó ujságcikkek

Osztályozás

Tárgy

726.5

Hely

Szt. István Bazilika

Idő

"1906"

Személy

Szerző

Cím Schlußsteinlegung d. Basilika

Forrás:

Neues Pester Journal

Bp.

(Hely)

1906 XII/9

(Idő)

(Köt. v. füz.)

## Schlußsteinlegung der Basilika.

In Gegenwart des Königs und zahlreicher Staatswürdenträger und mit großem kirchlichen Pomp fand heute die feierliche Schlußsteinlegung der Leopoldstädter St. Stephans-Basilika statt. Der Dom war aus diesem Anlasse prächtig geschmückt; von den Thürmen, Zinnen und Erkern wehten Fahnen in den Farben des Landes und der Hauptstadt und im Innern der Kirche waren Haine von tropischen Gewächsen und kostbare Teppiche angebracht. Die Umgebung des Domes war schon in den frühen Vormittagsstunden von einem nach Tausenden zählenden Publikum okkupiert; für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgte ein starkes Polizeiaufgebot unter Kommando des Oberstadthauptmanns Desider Bodá. Den Empfang des Hofes arrangierte Hofoberkommissär Franz Nosner.

Die Teilnehmer der Feier versammelten sich von 10 Uhr angefangen in der Kirche. Unter den Anwesenden befanden sich: Ministerpräsident Alexander Wekerle, die Minister Graf Julius Andrássy, Graf Albert Apponyi, Graf Adárik Zichy und Géza József, der gemeinsame Finanzminister Baron Burján, der gemeinsame Kriegsminister Schönai, Korpskommandant Graf Alexander Gyldenband, Platzkommandant FML. Surányi, der Kommandant der ungarischen Trabantenleibgarde Baron Géza Fejérváry, der Präsident des Verwaltungsgerichtshofes Julius Blásics, der Kalocsaer Erzbischof Julius Barossy, der Köröser Bischof Julius Drohobeczky, der Jászberényer Propst Melchior Takács, Kronanwalt Franz Székely, der Direktor des Nationalmuseums Emerich Szalázy, der Direktor des Kunstgewerbemuseums Eugen Radics, die Sektionsrätin Margit R. Lippich, Arpád Répešy und Ladislaus Gopcsa, der Rektor der Universität Alexander R. Ajtay mit den Dekanen Georg Demkó, Karl Rmetty,

Michael Kenhossé und Stephan Hegedüs, der Rektor des Polytechnikums Edmund R. Jónás, zahlreiche Magnaten und Abgeordnete. Seitens der Hauptstadt als Patronin der Kirche waren Oberbürgermeister Koloman Fülepp, Bürgermeister Stephan Várczy, Vizebürgermeister Johann Bajtliovits, sämtliche Magistratsräthe und zahlreiche Stadtrepräsentanten erschienen. Anwesend waren ferner die Mitglieder der Kirchenbaukommission mit dem Magistratsrath-Stellvertreter Dr. Joltán Szeregi an der Spitze, der Bauleiter Architekt Joseph Kausser, und von den Künstlern, die an der Kirche gearbeitet hatten, die Maler Julius Benczur, Arpád Festy, Julius Stetka, Ignaz Noskovic und Robert Nádler, die Bildhauer Alois Strobl, Karl Sennyei und Georg Vastagh jun.

Kurz vor halb 10 Uhr traf der Vertreter des Fürstprimas, der Vespriemer Bischof Baron Karl Hornig, in Begleitung der Domherren Jánosffy und Adá auf dem Schauplatz der Feier.

ein. Der pontifizierende Kirchenfürst wurde vor dem Hauptportal vom Oberbürgermeister Fülepp begrüßt, worauf der Bischof seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß er im Auftrage des Fürstprimas diese kirchliche Funktion verrichten könne. Einige Minuten später fuhren Erzherzog Joseph und Erzherzogin Auguste vor dem Dome vor. Die Erzherzogin trug eine weiße Robe und einen herrlichen Hermelinmantel. Die Erzherzogin nahm, begleitet von ihrer Hofdame Gina Szegedy, im Sanktuarium Platz, während Erzherzog Joseph auf der Terrasse vor dem Hauptportal die Ankunft des Königs erwartete. Als bald fuhr wieder ein Hofwagen vor; demselben entstieg die Erzherzogin Klottilde, in Trauer gekleidet, mit ihrer Tochter, der Erzherzogin Elisabeth Henriette. Die beiden Erzherzoginnen nahmen links vom Hauptaltar unmittelbar neben dem Throne Platz.

Punkt 11 Uhr verkündeten von der Straße her brausende Klirnrufe die Ankunft des Königs. Se. Majestät erschien in Begleitung der Generaladjutanten Grafen Vaar und Wolfrasz und des Flügeladjutanten Spányik zur Feier. Am Fuße der Haupttreppe brachte Oberbürgermeister Koloman Fülepp, an der Spitze des Magistrats, dem König die Huldigung des Magistrats dar. Se. Majestät antwortete mit folgenden Worten:

— Ich bin sehr gerne zur heutigen schönen Feier gekommen. Ihre Huldigung nehme ich dankend an.

Der König, der die ungarische Kavallerie-Generalsuniform trug, stieg nun die Treppe hinan. Auf der Terrasse angelangt, reichte der König dem Erzherzog Joseph und dem Ministerpräsidenten Wekerle die Hand. Vor dem Hauptportale erwartete die Geistlichkeit in vollem Ornat den König. Bischof Hornig reichte, sich tief verbeugend, dem König das Kreuzifix, welches der König küßte. Die Geistlichkeit zog hierauf mit dem Kreuzifer Bischof Bogisich an der Spitze in das Innere der Kirche. Hinter der Geistlichkeit schritt der König, der sich ins Sanktuarium begab und auf dem Thronessel unter dem Purpurbaldachin Platz nahm. Während des Einzuges sang der Chor unter Leitung Eugen Sztojjanovits' die Bogisich'sche Königshymne, worauf der Organist Béla Fandl Bach's Es dur-Präludium vortrug. Neben dem Throne nahmen Erzherzog Joseph und die Erzherzoginnen, auf der anderen Seite die Bürgermeister und die Mitglieder der Baukommission Platz.

Bischof Baron Hornig richtete nun an den König eine Ansprache, in welcher er die Bedeutung des heutigen Festes hervorhob, welches durch die Anwesenheit Sr. Majestät ein hohes Lustre erhielt. Der Bischof bat nun den König, die Verlesung des in dem Schlußstein zu unterbringenden Dokuments zu gestatten.

Der König nickte mit dem Kopfe, worauf Bürgermeister Stephan Bárczy hervortrat und das Dokument verlas. Dasselbe schildert die Entstehungsgeschichte der Kirche, würdigt den monumentalen Charakter und die Schönheiten des Baues und hebt die Verdienste der Bauleiter Michael Hilb, Nikolaus Bl und Joseph Kaufer hervor. Der Bau wurde 1851 in Angriff genommen und schritt langsam vorwärts. Im Jahre 1869 ist die Kuppel eingestürzt, wodurch die Vollendung des Baues eine langjährige Verzögerung erlitt. Im Dokument wird sodann erwähnt, das ganze Werk sei das Produkt ungarischen Gewerbes und ungarischer Kunst. Die Einweihung fand im November vergangenen Jahres statt, die erste Messe wurde am 19. November gelesen. Schließlich wird im Dokumente Gottes Segen auf das Bauwerk herabgesegnet.

Nach beendeter Verlesung wurde vor den Thron ein Tischchen gestellt, auf welchem der König das Dokument unterfertigte. Der König bediente sich hierbei einer auf einem Adlerkiel befestigten Goldfeder. Mit einer anderen ähnlichen Feder unterzeichneten sodann Erzherzog Joseph, Bischof Hornig, Ministerpräsident Wefersle, die übrigen Minister und der gemeinsame Finanzminister Baron Burján das Dokument, welches die Bürgermeister der Hauptstadt, die Mitglieder der Baukommission und der Pfarrer der Kirche schon früher mit ihrer Unterschrift versehen hatten. Bürgermeister Bárczy wickelte hierauf das Dokument in die heute erschienenen Nummern der hauptstädtischen Tagesblätter und steckte es nebst den im Verkehr befindlichen Geldmünzen in einen Glaszylinder, welcher verklopft und in einen Behälter aus Kupfer gelegt wurde. Der Behälter wurde nun in den Schlussstein gelegt, welcher mit einer Deckplatte versehen und durch die Bauleiter der Kirche vermauert wurde. Die Bauleiter, die weiße Maurerschürzen an hatten, trugen nun den Schlussstein auf zwei dicken Silberstangen vor den Thron. Nachdem der pontifizierende Bischof den Schlussstein gesegnet hatte, ersuchte der Bürgermeister den König, die üblichen drei Hammerschläge vorzunehmen.

Der König verließ den Thron, begab sich zum Schlussstein und schlug mit einem kunstvoll gearbeiteten silbernen Hammer dreimal auf den Stein. Erzherzog Joseph, die Erzherzoginnen Auguste, Klotilde und Elisabeth Henriette, die Mitglieder des Kabinetts, der gemeinsame Finanz-

minister und die Bürgermeister nahmen ebenfalls je drei Hammerschläge vor. Die Bauleiter trugen nun den Schlussstein in die hinter dem Hauptaltar befindliche Vertiefung, welche vermauert wurde. Nun trat Bürgermeister Bárczy in die Mitte des Sanktuariums und verkündete laut:

— Ich melde, daß der Schlussstein der Kirche niedergelegt ist.

Der Ceremonie der Schlusssteinlegung folgte eine stille Messe, welche Bischof Hornig, von den Domherren Jánosffy und Rada assistirt, celebrierte. Der König setzte sich während der Ceremonie und der Messe, ungefähr anderthalb Stunden hindurch, auf keinen Augenblick. Die Messe hörte er, auf dem Beischemel kniend, in Gebet versunken an. Während der Messe brachte das Mitglied der kön. Oper Michael Tács das „Patrona Hungariae“ betitelte Kirchenlied Ernst Lányi's in meisterhafter Weise zum Vortrage.

Nach der Messe stellte Oberbürgermeister Koloman Füllapp dem König den Pfarrer der Basilika Koloman Kovács, die Architekten Kaufer und Sturm und den Oberpolier Pelzer vor. Der König erkundigte sich bei den Genannten eingehend nach den einzelnen Phasen der Bauhätigkeit und bemerkte, indem er seine Blicke durch das Hauptschiff schweifen ließ:

— Wahrlich, eine herrliche Kirche.

Der König trat nun, vom Architekten Kaufer geleitet, einen Rundgang durch die Kirche an. Der Monarch besichtigte eingehend die Kunstarbeiten, Gemälde und Statuen der Kirche, brückte den betreffenden Künstlern wiederholt seine Anerkennung aus und betonte, die ungarische Kunst und Industrie können auf dieses Werk mit Recht stolz sein.

Es war schon 1/2 Uhr als der Rundgang beendet war. Oberbürgermeister Füllapp dankte dem König für sein Erscheinen; der König verabschiedete sich in herzlicher Weise von den Anwesenden und verließ, von den Mitgliedern der erzherzoglichen Familie und der Geistlichkeit begleitet, unter den Klängen des „Himnusz“ die Kirche und fuhr, von der draußen versammelten Menge mit begeisterten Claqueurs begrüßt, nach der Ofner Burg zurück.